

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 70.

Sonabend, den 23 März 1918

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 betr:

1. Schlachten von traktierten Hegen.
2. Schlachtort und Transport von Postschlachten.
3. Verkauf von Äschen.

Tageschronik

Ein amerikanischer Friedensführer?
Die russische Ratifikationsabordnung in Berlin.
Das holländische Anerbieten Schiffsraum betr. von der Entente abgelehnt.
Die holländischen Schiffe in Entenahafen beschlagnahmt.
Wieder 23 000 U-Bootsbeute.
Torpedoboosangriff auf Dänemark.
Die englische Kohlen- und Transportnot.
Maura als Kabinettsbildner in Spanien.

Hollands Freund.

„England hat für Holland von je her die aufrichtigsten Gefühle der Freundschaft und des Wohlwollens gehabt“, so haben es in den letzten Jahren wohl an die Dutzendmal englische Staatsmänner im Brustton innerster Ueberzeugung den staunenden Hörsen, vor allem den Neutralen, verkündet. Wenn das ein englischer Staatsmann sagt, muß es unbedingt wahr sein; denn ein Worte, vor allem von der Art eines Grey, Asquith, Lloyd George, hat noch niemals die Unwahrheit gesagt. Und wie ernst es ihnen mit diesem Ausspruch ist, das haben sie vor einigen Tagen durch die Forderung gezeigt: Holland solle seinen gesamten Schiffsraum an die Entente abstellen und sich dadurch sein eigenes Grab schaufeln. Wenn Holland sich weigert, dann wird John Bull... aber nein, England ist ja der Freund der Niederländer! Und selbst im Weigerungsfalle wird England sich zu dem Vorhaben, die holländischen Schiffe einfach fortzunehmen, Holland noch mehr Schwierigkeiten in der Rohstoffmittelzufuhr in den Weg zu legen und ihm seine Kolonien zu rauben. Das alles würde England, selbst wenn es die Macht dazu besäße, niemals tun. Denn England ist der Freund der Niederländer...

Und diese „Freundschaft“ ist sogar schon recht alt. Als es den Vrieten gegen Ende des 16. Jahrhunderts gelungen war, die Seemacht der Spanier und ihre Vorherrschaft auf dem Meere zu vernichten — eben auch aus Wohlwollen für die Spanier — da hat schon diese merkwürdige Freundschaft für Holland begonnen. Die Niederländer hatten es durch ihren Fleiß und ihre Tüchtigkeit im 16. und 17. Jahrhundert zu einer aufsergewöhnlichen Wohlhabenheit gebracht. Eine reiche Industrie in den Städten war ausgebüßt. So war z. B. Haarlem berühmt wegen seiner vorzüglichen Leinwand und seiner ausgedehnten Sämereien (das letztere noch bis auf den heutigen Tag). Leyden stellte die feinsten und besten Tuche her, Zaandam war welt bekannt wegen seiner berühmten Schiffbauerei usw., die holländischen Ostindien trieben einen schwungvollen Handel mit West- und Ostindien, Spanien und den Mittelmeer-Ländern. Außerdem besaßen die Niederlande große und wertvolle Kolonien: in Asien z. B. Ceylon, Celebes, Java. Auf der westlichen Halbkugel hatten sie 1614 die Kolonie „Neu-Niederland“ gegründet mit der Hauptstadt „Neu-Amsterdam“. In Südamerika gehörten ihnen Surinam und Curacao. In Südafrika haben sie die Grundlaga gebildet für die späteren Buren-Republiken. Um das Jahr 1650 war Hollands Handel klümmel so groß wie der englische. Die niederländische Handelsmarine umfaßte vier Fünftel der gesamten Handelsmarine Europas. Holland stand auf dem Höhepunkt seiner Macht. Sein Nationalvermögen war bedeutend größer als das englische.

Das aber konnte England nicht lange mit ansehen. Sein Reid und seine Habgier ließen es schon damals nicht zu, daß ein anderes Volk auf dem Ocean mit ihm in Wettbewerb trat aber gar die Vorherrschaft auf dem Meere besäße. Auch Holland sollte — trotz aller Freundschaft — keine Ausnahme bilden. Es galt daher in erster Linie die Quelle der holländischen Wohlhabenheit, den Handel zu zerstören. In dieser Absicht erließ England im Jahre 1651 das berühmte Schiffahrtsgesetz. Nach diesem Gesetz war es verboten, irgendwelche Waren in England und seine Kolonien auf Schiffen einzuführen, die nicht die englische Flagge führen. Das war ein

schwerer Schlag für den holländischen Handel. Und vergebens bemüht sich die Niederlande, auf friedlichem Wege eine Willehrung des Gesetzes zu erreichen. Im Gegenteil sah sich Holland bald genötigt, seinen Handel mit den Waffen zu verteidigen. Der erste Seerrieg begann 1652; trotzdem er unentschieden blieb, wurde doch der niederländische Handel dadurch empfindlich geschädigt; denn in kurzer Zeit verlor Holland über 1600 Handelsschiffe. Der Handel mit den Ostsee-Ländern wurde gänzlich unterbunden und die Heringsfischerei vernichtet.

Als im Jahre 1664 englische Kriegsschiffe ohne jede Kriegserklärung in den Hafen von Neu-Amsterdam einfuhren und die Station zur Hebergade zwangen, begann kurz darauf (1665) der zweite Seerrieg. In dem Anlaß zu diesem Kriege erklärte die britische Regierung: „Wir brauchen einen größeren Teil des holländischen Handels; es ist unweissenlich, was wir anfangen, um den Krieg herbeizuführen.“ In diesem Kriege aber erlitt die englische Flotte durch die beiden holländischen Seehelden van Tromp und de Ruyter zwei schwere Niederlagen.

Doch Holland war am Ende seiner Kraft. Es mußte schließlich einen Frieden annehmen, in dem es seine blühende Kolonie Neu-Amsterdam, seine reichen Besitzungen in Afrika, das schöne Ceylon und seine Handelsstationen in Hindostan verlor. Mit diesem Verlust aber war Hollands Seemachtstellung vernichtet, und es sank bald zu einem Staats zweiten und dritten Ranges herab.

Das ist Englands althergebrachte „Freundschaft“ für Holland in früheren Zeiten gewesen. Wenn man das heute im Haag vergesse hat sollte, dann hat der Erdrosslungsversuch von Seiten der Engländer unsern Nachbarn hoffentlich deutlich genug gezeigt, was Englands Freundschaft bedeutet. Aber die holländische Regierung scheint sich dessen doch nicht recht bewußt zu sein. Jedenfalls hat sie mit der Annahme des britischen Ultimatus eine schwere Verantwortung auf sich geladen. An den Folgen wird das holländische Volk noch lange und schwer zu tragen haben.

Dom Krieg und Frieden.

Aus dem Westen

Die Entscheidungshunde schlägt.

Gewaltiges ist im Begriff sich zu vollziehen. Das Herz des Weltgeschehens pocht in wilden Schlägen. Vor Wochen erhob der Reichszanzler Graf Hertling eine wohlüberlegene, ernste Mahnung an die Feinde, der Besonnenheit Raum zu geben und zu erwägen, welchen Zweck sie zu erneuern. Er forderte sie auf, endlich den Wünschen aller Völker nach einem gerechten und ehrlichen Frieden Raum zu geben und zu Verhandlungen hierüber die Hand zu bieten. Es war das ein letzter Versuch der Mittelmächte, durch weitmöglichstes Entgegenkommen dem Frieden noch eine Gasse zu bahnen, bis wir zum letzten mächtigen Schläge gegen die zusammengeballte feindliche Macht im Westen ausholten. Vergebens! Mit zunehmender Höhe und gelfender Wut wurde auch dieser Versuch zurückgewiesen. Jetzt erhebt sich die donnernde Stimme des Kriegsgottes von Neuem, und mit dem heiligen Horne des verhöhten Sieges führt sich Germanias Wehrmacht, vom Druck im Osten befreit, auf die Phalanx der unzählbaren Banditen, die mit angelfächsischem Gift zur Amokwut exaltiert sind.

Daß der Herr der Seerfahren unseren, von Hindenburg und Ludendorff gelenkten Waffen den Sieg schenken wird, das vertrauen wir in heiliger Gemessenheit. Die Rechnung aber für die blutige Arbeit, die dafür noch zu leisten ist, wird lang und schwer werden. Deswegen sind die Feinde getroffen. Du aber, deutsches Volk, bete und glaube. Bei war die Stunde größer, nie die volle, unbegangene Kraft deiner Entschlossenheit notwendiger als heute. Darum bete, glaube und werde hart wie Stahl.

Der Beginn der Entscheidungsschlachten.

Berlin, 21. März, abends. (Wustsch)

In Belgisch- und französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verläutert. Amischen Kommande und La Fere sind wir in

Anzeigenpreis für die erste Zeile ober dem Raum 20 Bl. für 1000 kleine Anzeigen, Kaufzeit und Garantie betr. 20 Bl. Die Leistung für die zweite Zeile ober dem Raum 10 Bl. und von 1000 bis 10000 kleine Anzeigen in 10 Tagen genommen. Späterer Tag wird angemessen höher berechnet. — Berlin, 21. März 1918. — Druckerei und Verlagsanstalt „Die Zeit“.

Teile der englischen Stellung einge- drungen.

Das gewaltige Aufkommen der Artilleriegeschlachten auf dem größten Teile der gesamten Westfront darf wohl als die Eröffnung des ungeheuren Entschlusses angesehen werden, von dessen Ausgang der Endsiege abhängen als abhängig betrachtet wird. Daß auf der etwa 50 bis 60 Kilometer breiten Front zwischen Cambrai und La Fere für uns erfolgreiche Infanteriekämpfe stattgefunden haben, in dem unsere Truppen dort in Teile der englischen Stellung eingedrungen sind, könnte als ein Hinweis gelten, in welcher Richtung die erste Entladung des ungeheuren Wettersturms zu erwarten ist. Anders scheint es vorzuziehen, allzu beständige Schlüsse zu ziehen, da die geradezu riesenhaften Dimensionen dieses Nachringens detaillierter Pläne und Einzelangriffspunkte bedingungslos ins Auge zu fassen kaum zuläßt. Gerade die außerordentliche Elastizität, die unsere Oberste Seeresleitung unter dem gewaltigen Hindenburg bei jeder Veränderung der Lage mit unübertrefflichem Erfolg bewiesen hat, gibt uns ja das Bewußtsein unbedingter taktischer wie strategischer Ueberlegenheit über unsere Gegner.

Und daß wir auch zur See wachsam und auf dem Posten sind, zeigt der weiter unten gemeldete Erfolg unserer letzten Seestreitkräfte gegen die nordfranzösischen Küste. Unsere Flotte wird uns zweifellos vor Ueberreichungen Englands zu schützen wissen, die u. U. gegen die holländische Küste geplant sein könnten.

Erfolge an der Westfront.

Berlin, 21. März. An der Westfront wurden vom 1. bis 20. März 26 000 Mann, darunter über 70 Offiziere und zwei Bataillionsführer, gefangen genommen. Nach bisherigen Meldungen sind 102 Flugzeuge und 21 Feldgeschütze der Gegner abgesehen. Gegen 40 Maschinengewehre und 20 Schnellabgewehre wurden erbeutet.

Die feindliche Stärke der Westfront.

Saag, 21. März. Das „Neuue Büro“ meldet aus Wien: Nach der „N. F. Z.“ beträgt die Stärke der Alliierten an der Westfront 160 bis 170 Divisionen, während die Mandorier-Armee 20 bis 30 Divisionen umfaßt.

Außerordentlicher Kohlenmangel in England.

London, 21. März. Im Unerbittlichen Anblicke stehen, der Präsident des Handelsamtes, die Zurückziehung einiger Kohlentransportschiffe für andere Zwecke an und erklärte, die Eisenbahnen wären nicht imstande, mehr als die Hälfte der früheren Menge zu befördern, die von diesen Schiffen transportiert wurde. Es wäre bringen erforderlich, den Kohlenverbrauch für Elektrizität einzuschränken und folgende Beschränkungen müßten den 23 Großstädten Englands auferlegt werden:

Keine Speise dürfe in Hotels, Clubs, Restaurants usw. nach 9.30 Uhr abends gefast werden. In allen Speisereuen müsse das Licht nach 10 Uhr abends ausgelöscht werden. Die Theater und andere Vergnügungshäuser müssen nach 10.30 Uhr abends geschlossen werden. Der Privatverbrauch von Gas und Elektrizität müsse auf fünf Sechstel des Verbrauchs in den entsprechenden Monaten des vorigen Jahres eingeschränkt, die Installationen der Straßen- und elektrischen Anlagen müssen rationiert und der Betrieb demnach beträchtlich eingeschränkt werden.

Der Londoner Plan für Kohlenrationierung müßte auf das ganze Land ausgedehnt und die Nation beträchtlich herabgesetzt werden. Ein besonderer Plan müßte auf Irland Anwendung finden.

Lloyd George'schwindelt weiter.

London, 21. März. (Reuter.) Im Unterhause erwiderte Lloyd George im Laufe der Schiffsraumdebatte auf eine Frage, es wären 138 Verträge über den Schiffsverkehr geplant und augenblicklich wären 110 schon im Betrieb. Der Schiffsbau hätte zur Zeit mehr Stahl, als erforderlich wäre. Sein Bericht lade aus Mangel an Stahl. Es wurde vorgeschlagen, 200 000 Mann aus dem Heere einzustellen. Von den in Irland stehenden Truppen würde jeder im Schiffbau erfahrene Mann herangezogen, es sei jedoch eine andere Gasse, solche Leute von der Front wegzunehmen. Das müßte mit sehr großer Vorsicht geschehen. Die Regierung glaube, daß durch besondere Anstrengungen der Fehlbetrag von monatlich 120 000 T. britischem Schiffsraum beboben werden könne, wenn die Schiffswerften imlande wären, ihre Produktion auf 100 000 bis 120 000 Handelschiffsraum im Monat zu erhöhen, so würde das Defizit beseitigt werden. Asquith erklärte, der Grund, warum der Bau von Handelsstörmen im Jahre 1916 nicht größer war, seien die Anforderungen der Marine. Helicos sei auf sein eigenes Geisuch von dem Kommande

Ämterliche Anzeigen

Bekanntmachung

Über den Schlachtort und den Transport von Rindfleischmengen.

Um eine technisch einwandfreie Ausfleischung der noch aufschlachtenden Tiere zu ermöglichen...

Notgeschlachtetes Fleisch ist in saubere Fässer einzuschlagen und durch Bedeckung mit Weizen o. d. gegen unmittelbares Sonnenlicht zu schützen...

Bekanntmachung

Anordnung über das Schlachten von trächtigen Flegeln. Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung...

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde...

Zwischenhandlungen wegen dieser Anordnung werden gemäß § 5 der einmündigen Bekanntmachung...

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsangehöriger in Kraft.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. gez. von Eisenhart-Notke.

Bekanntmachung

Beim Kreisviehhändler Quack in Merseburg stehen vom Sonntag, den 23. März 1918 ab:

1. hochtragende und neu-milchende östfr. Kühe zum Verkauf. Diese Tiere werden zunächst von der zwanzeiwelben Viehauflösung des Kreises zu Schlachtzwecken nicht getroffen.

Merseburg, den 20. März 1918. Der Königliche Landrat. H.-Nr. 2099 K. W.

Bekanntmachung

Die nachfolgenden Installateure haben von uns die Berechtigung zur Ausführung von Hausinstallationsarbeiten...

- 1. Günther Schumann, Entenplan Nr. 6. 2. Paul Rudolph, Götterauer Straße Nr. 4. 3. Paul Schlippe, Weiße Mauer Nr. 14. 4. Stephan Krak, Burgstraße Nr. 13. 5. Otto Stewich, Karlstraße Nr. 33/35. 6. Friedrich Wegner, Karlstraße Nr. 8. 7. Albert Köhler, Götterauer Straße Nr. 83. 8. Elektrische Heberlandzentrale, Halle a. S. 9. Paul Geibel, Halleische Straße Nr. 107 und Delarue Nr. 15. 10. Anlagen und Erweiterungen, die von vorstehend nicht aufgeführten Installateuren oder nicht den bestehenden technischen Vorschriften entsprechend ausgeführt sind...

Merseburg, den 21. März 1918. Der Magistrat. II 8129/17.

Bekanntmachung

In unserer Stadtverwaltung ist die Stelle eines Hilfsarbeiters

sofort zu besetzen. Verlangt wird Kenntnis des Polizei- und Medizinalwesens, der Bestimmungen über Lebensmittelversorgung, über kriegswirtschaftliche Maßnahmen, Armenverwaltung, Sozialversicherung und dergleichen, Kenntnis des Maschinenwesens und der Steinmetzlehre.

Merseburg, den 20. März 1918. Der Magistrat.

Gestern abend entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,

der Mühlenbesitzer Wilhelm Donath

im 82. Lebensjahre.

Benndorf, den 22. März 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Alwin Donath.

Zu meinem 25 jährigen Amtsjubiläum sind mir seitens des Kreis-Ausschusses zu Merseburg, der hiesigen Gemeinde und meiner werten Bekanntschaft von nah und fern unerwartete Ehrungen zuteil geworden...

Kötzschütz, den 22. März 1918. Hofmann, Gemeindevorsteher.

Ab Freitag, den 22. März: Halle-S. Alte Promenade 11a Fernruf 5738. Halle-S. Leipzigerstr. 80. Fernruf 1284. UT. Viggo Larsen in: Die Nacht des Amsterdams 24. August. Eine Detektivgeschichte in 4 Akten. Detektivroman in 4 Akten. Beginn 4 Uhr.

Funkenburg, Merseburg. Sonntag, den 24. März 1918, abends 1/8 Uhr: Einmaliges Gastspiel von Baer's Leipziger Kriegs-Sänger. „Unsere Emden!“ Seemanns Volksstück aus dem Leben. Ergreifend! Neu! „Deutsche Frauentreu!“ Neu! Lachen! Große Heiterkeit! Lachen! Fliegerliebe! Lachen! Neuester Operettenschlager der L. K. S. Lachen! Urmischel! Lachen! Otto Trötzschel, das sächs. Unikum! Vorverkauf im Zigarrenschäft Puchs, K. Ritterstraße Sperritz nam. 1,50 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 1 Mk. Saalöffnung 1/6 Uhr.

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. (E. D.) Jahresbeitrag nur 2 Mk. Erheblich die Vorteile! Auskunft durch den Vorstand, Sonnabend, den 23. März, abends 1/8 Uhr: Monatsversammlung im Mats'eller.

Heidekraut billiger, offerierte Heidekraut für alle Zwecke zum billigen Tagespreise Franz J. B. Schinckel, Hamburg.

Kleines Pferd (Russe) 1,50 hoch, preiswert zu verkaufen. Eisenhut, Halle a. S., Merseburgerstr. 90/1. Tel. 2804.

Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 25. März 1918, abends 6 Uhr im alten Rathause. 1. Entlastung der Geflügelzuchtmerkmale für 1918. 2. Entlastung der Geflügelzuchtmerkmale für 1918. 3. Entlastung der Rechnung der Armenkasse für 1918. 4. Entlastung der Rechnung der Gesundheitskasse für 1918. 5. Entlastung der Rechnung der Krankenkasse für 1918. 6. Annahme einer Satzung. 7. Feststellung der Haushaltspläne: a) der Schulverwaltung, b) der Fürsorge für Verrückte, c) der Kleinfinderbewahranstalten und Kinderhorte, d) der Jugendheim- u. Hinterbliebenenversorgung, e) des Gaswerks, f) des Elektrizitätswerks, g) des Wasserwerks, h) der Bauverwaltung, i) der Vermögens- und Schuldverwaltung, k) der außerordentlichen Rechnung.

Raningerzüchter-Verein Sonntag, den 24. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, Verammlung im Thüringer Hofe. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand. 4-7000 Mk. werden auf Grundhänd nach außerordentlichem Erfolg. Brondfasse 10000 Mk. Offerten um H. 7000 a. d. Expedition des Blattes.

Kammerlichtspiele! Kl. Ritterstr. 3 Fernr. 529. Ab Freitag bis Montag: Der Schloßherr von Hohenstein!!! Ergreifendes und spannendes Schauspiel in 4 Akten. Außerdem ein hervorrag. Beiprogramm. Zu den Oster-Festtagen: Hochkling d. Lied v. U-Boots-Mann! Hochinteressant! Marineschauspiel in 6 Akt. Zum Besten für unsere blauen Jungen!

Karl Tänzer Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 Spezialgeschäft für Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen. Fernspr. 259. Große Auswahl. Solide Qualitäten. Mäßige Preise.

Stettendienst-Anzeigen. Sonntag, den 24. März 1918 (Palmsonntag). Gesammelt wird eine Kollekte für den Thüringer Jünglingsbund. Es predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendenten Vithorn. Im Anschluß Besuche und heiliges Abendmahl für die konfirmandierten Mädchen und deren Angehörigen. Derfelbe. Nachm. 5 Uhr: Besuche und heiliges Abendmahl der konfirmandierten Knaben und deren Angehörigen. Diakonus Wuttke. Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Seifnerstr. 1. Gottesdienst geöffnet Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags. Montag, abends 8 Uhr: Passionsbibelstunde in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Diakonus Wuttke. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Berber. Im Anschluß Besuche und Abendmahl. Derfelbe. Nachm. 5 Uhr: Pastor Pöbner. Im Anschluß Besuche und Abendmahl. Derfelbe. Altsäng. Vorm. 10 Uhr: Pastor Trödel. Im Anschluß Besuche und heiliges Abendmahl. Derfelbe. Neumarkt. Vorm. 9 Uhr: Konfirmation. Pastor Traugott. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und heiliges Abendmahl des Neumarkter Kirchenvereins und deren Angehörige. Montag abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmandierten Söhne im Jugendheim, Berberstr. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 24. März 1918. Früh 1/7 Uhr: Besuche. 1/8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr nachm.: Christenlehre und Erntedankfest. An den Wochentagen 1/8 Uhr: heil. Messe. Sonnabend abends von 8 Uhr an Besuche.

Verantwortliche Redaktion: Politikt: V. Baly, Notales und Vermittlites: R. D. Görbing, Sport und Anzeigen: W. Dohmetmer. Verlaa und Druck: Merseburger Druck- und Verlaasanstalt, V. Baly, sämtlich in Merseburg.

Zur Friedensfrage. Wird ihnen flau?

Bern, 21. März. 'Central News' melden aus New York: Der amerikanische Senat hat Wilson eingeladen, nochmals die Frage zu prüfen, ob sich die Verhältnisse in Europa nicht zu Gunsten eines raschen Friedensschlusses gewendet hätten. Wilson erklärte, er sei auch von England zu diesem Schritt veranlaßt worden. England überlasse Amerika die Freiheit des Entschlusses. Zum Zweite eine gründliche Information über die europäischen Lage hat Wilson ein Mitglied der Regierung, zwei Senatoren und den Oberst House eingeladen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

Diese Nachricht spricht Bände! Es gewinnt immer mehr den Anschein, als wäre die verübte Kriegswut England-Amerikas nur eine Ringmaße, um uns dumme Deutsche ins Verderben zu jagen. Es wird sich daher für uns nur umso dringender empfehlen, alle Willkürlichen Cabalereien und Verhandlungsvorschläge mit von ihm verfertigten Bedingungen glatt abzulehnen. Wie die Dinge liegen, können die Bedingungen, unter denen wir uns zu Verhandlungen herbeilassen, nur von uns selbst gestellt werden. Sonst sitzen wir unbedingt auf dem Barbierstuhl.

Ratifikation des Friedensvertrages mit der Ukraine. Wien, 18. März. Die Kleine Rada hat gestern der Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraine mit großer Mehrheit zugestimmt.

Die russische Abordnung des Rates der Volkskommissare ist Mittwochabend in Berlin eingetroffen und im Hotel Eplandale abgeblieben, nämlich die Volkstommisare Petrow, Bonkamps, Hausmann und Stadstapin Carl Obe. Die russische Abordnung wird den ratifizierten Friedensvertrag, mit dessen Überbringung sie beauftragt ist, überreichen, sobald der Vertrag deutschseits ratifiziert ist. Bekanntlich hat die Regierung den Vertrag im Ganzen zunächst dem Reichstag unterbreitet und will erst seine Genehmigung abwarten. Nach der Verfassung des Deutschen Reiches hat der Kaiser Frieden zu schließen.

Die 'Post' (Zg.) veröffentlicht eine Unterhaltung mit dem Vorherrscher Petrow. Danach stimmten auf dem Moskauer Kongreß 724 Mitglieder für den Vertrag, 276 dagegen, 18 enthielten sich der Stimme und 71 waren abwesend. Aus diesem Stimmverhältnis geht deutlich die Erkenntnis der Friedensnotwendigkeit für Rußland hervor. Petrow erzählt dann von seiner Mirjamkeit in England, wo er in Arbeiterteilen seit Kriegsausbruch agitatorisch tätig war. Er schildert sehr eindringlich, wie die englische Regierung ihm und seiner Frau einen mehr oder weniger regelmäßigen Besuchsbesuch zwischen Hotel und Gefängnis einrichtete und beanprucht, den Anlaß gegeben zu haben, daß Lord George als Versammlungsort Ende Dezember von den schottischen Gewerkschaften niedergeschrien wurde. Es seien ihm infolge der Verhaftungen durch die Regierung zahlreiche Empfindlichungen teilens der englischen Arbeiter zugegangen. Anfang 1918 kehrte Petrow nach Rußland zurück. Ueber die Schürung der russischen Revolution durch England schrieb sich Petrow aus. Berlin, 22. März. Wie der 'B. V.-M.' hört, soll sich beim Besuch des russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten im Auswärtigen Amt gezeigt haben, daß es der feste Wille Rußlands sei, zu einem schnellen Abschluss des deutsch-russischen Friedens zu gelangen. Einige Schwierigkeiten, die bis jetzt noch der Ratifikation entgegenstehen, scheinen inzwischen bis zu einem gewissen Grade beseitigt zu sein. Die russische Regierung habe die sofortige Zurückführung der über 600 verhafteten Bewohner von Livlands und Estlands befohlen.

Deutscher Reichstag

Die Handelskammerfrage vor dem Hauptauschuss.

Nach Beendigung der vertraulichen Aussprache am Mittwoch über die holländische Frage wurde wieder in der Beratung des russischen Friedensvertrages eingetreten.

Abg. v. Gaidel (nl.) fragte, ob das russische Staatsvermögen an die einzelnen Gebiete übergeben sei. Geheimrat Simons: Die Angelegenheit muß erst geregelt werden.

Abg. Erzberger (Ztr.) erinnerte an die von den Russen verschleppten Kunstschätze und Sammlungen, die zurückgegeben werden müßten. Wann kommt die Delegation aus Litaun? Geheimrat Simons: Die Vorbereitungen für eine Zurückgabe der verschleppten Kunstschätze und Sammlungen sind bereits im Gange. Rußland ist zur Restitution bereit.

Unterstaatssekretär von dem Busche: Die Vertretung der Litauer wird am 22. März in Berlin eintreffen. Abg. Jung (nl.): Die Artillerie in Rußland stellen ein geeignetes Anstellungsgebiet für deutsche Rückwanderer dar. Wie wird es mit den Gebieten östlich der vereinstarten Linie hinsichtlich ihrer staatsrechtlichen Stellung? Rehren sie in den russischen Staatsverband zurück. Geheimrat Simons: Die endgültige völkerrechtliche Stellung ist noch nicht geregelt. Die Artillerie in Rußland stehen zur freien Verfügung, die Anstellungsfrage kann aber heute noch nicht endgültig entschieden werden. Die Gebiete östlich der Linie sind noch etwas 'ambigü'; was aus ihnen wird, steht noch nicht fest und daher auch nicht die völkerrechtliche Stellung ihrer Bewohner.

Abg. Lebebour (L. S.): Erst muß die staatsrechtliche Konstitutionierung der neu zu bildenden Staaten abgemacht werden, ehe man über die Verwertung der Artillerie verfügt. Abg. Gothein (Sp.): Die Gläubiger der politischen Bahnen werden höchster gestellt sein als die Gläubiger der russischen Staatsanleihen oder der russischen Bahnen. Man sollte die Zinszahlung auch für die politischen Bahnen wieder aufnehmen. Abg. Freiherr von Weichenberg (Ztr.): Die Handelskammer sind zur Rückgabe der Artillerie nicht verpflichtet, folglich gehören sie ihnen. Was Estland und Litauen anlangt, so haben diese Gebiete nach der Räumung sich mit der russischen Regierung auseinanderzusetzen.

Abg. Dr. David (Soz.): Nach dem Friedensvertrag gehören Estland und Litauen noch zu Rußland. Wenn diese Gebiete sich ordnungsmäßig von Rußland lösen und sich uns anschließen, so haben wir nichts dagegen einzuwenden. Verwaltungsrat von Gohler: Die Grenzen der Friedensvertrag vorerst, sind praktisch unmöglich. Rußland würde in diesem Umfang kein lebensfähiges Gebilde sein und noch weniger für uns, was aus Riga werden soll. Den Vätern jenseits der Linie müßten wir es überlassen, wie sie sich entscheiden wollen; fessellos von Rußland sind sie. Auch vom lettischen Standpunkte aus ist die gezeugene Linie unhaltbar, denn die Letten wollen nicht auseinandergerissen werden. Die Legitimation der jetzigen Landesvertretung in Rußland kann rechtlich und praktisch nicht bestritten werden, ebensowenig geschichtlich. Unrichtig ist, daß die Gemeindeglieder von der heutigen Verwaltung ernannt worden sind. Es waren langjährige Vertreter der jetzigen Gemeinden. Von den 50 Mitgliedern des Landesrats sind 20 nichtdeutsche. Auch die Landrätsel sind nicht vertreten; ihnen kann man wohl auch wegen ihres revolutionären Charakters eine staatliche Mitwirkung nicht zugestehen. Eine selbständige lettische Republik können wir im deutschen Interesse nicht zulassen, nur das Serzatumg über die Personalunion kommen in Frage.

Abg. Graf Carmer (son): Wann und wie soll der weitere Abbau der deutschen Verwaltung in Polen erfolgen? Abg. Dr. Aund (nl.): Noch immer ist die Frage des Verhältnisses Estlands und Litlands zu Rußland offen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Diese Frage ist aber entscheidend für die Beurteilung des ganzen Friedensvertrages. Sie muß unter allen Umständen geklärt und es muß eine klipp und klare Interpretation im Plenum gegeben werden. Das preußische Ministerium hat einstimmig gegen die Karow-Linie Protest erhoben.

Chef der Reichskanzler v. Radomky: Was der Herr Konrad ausgeführt hat, ist nicht richtig. Ein Beschluß des preußischen Staatsministeriums in dieser Angelegenheit ist nicht gefaßt worden.

Abg. Lebebour (L. S.) gibt seiner Freude Ausdruck über die Feststellung, daß es unmöglich ist, die Letten auseinanderzureißen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Es mag sein, daß die preußischen Minister seiner persönlichen Beschluß gefaßt haben; sie haben sich aber ausnahmslos gegen die Annexion polnischer Bevölkerungsgebiete ausgesprochen.

Berlin, 21. März. Im Hauptauschuss des Reichstages gab am Donnerstag die Beratung von Petitionen von Beamten Reichsminister Meier-Serfurt namens sämtlicher Fraktionen folgende Erklärung ab: Wir erkennen, daß die Neuvergabe der laufenden Kriegsteuerzulagen, wie sie am 1. April 1918 in Kraft treten, eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage der unteren und mittleren Beamten herbeiführt. Wir hegen aber die Überzeugung, daß die geplante Erhöhung nicht ausreicht, um die durch die unaufrichtig folgende Feuerung erscheinende schwierige Wirtschaftslage der unteren und mittleren und der höheren Beamten zu beseitigen. Auch gegen das für Entscheidung der Orte in besonders teure und wenig teure gewählte System hegen wir große Bedenken. Wir behaupten deshalb, daß die verbündeten Regierungen den einmütigen Vordrängen der Parteien des Reichstages nicht beizutreten sind. Die Petitionen wurden sämtlich als Material überwiehen.

Bei der weiteren Aussprache über den Friedensvertrag mit Rußland knüpfte Abg. Baumann (Z. Vp.) die armenische Frage an. Die Aussprache stierbar vor vertauscht.

Der Hauptauschuss des Reichstages lehnte ferner heute den Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten, die Anwartschaften zu räumen und sich nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands zu mischen, weder durch Truppenbewegungen noch durch Waffenlieferungen, mit 12 gegen 10 Stimmen ab.

Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche äußerte sich über die künftige Gestaltung Estlands und Livlands, die Behandlung russischen Staatsvermögens in den besetzten Gebieten, die Grenzen der Ukraine, die Kämpfe in der Ukraine und die Expedition nach Aaland, welche letztere nicht mehr als unbedingt notwendig ausgedehnt werden sollte. In Rußland müßten noch weitere Kämpfe gegen bolschewistische Verbände geführt werden, die noch in der letzten Zeit Zugung und Panzerartillerie aus Petersburg erhalten haben. In der Ukraine muß ebenfalls gegen Verbände, nicht gegen Bauern gekämpft werden. Die Zurückziehung sämtlicher Söldner zum Inneren des Reiches in der Ukraine ist in Aussicht genommen. Ob in Rußland auch der Friede mit der Ukraine geschlossen wurde, ist hier nicht bekannt.

Geheimrat Simons vom Auswärtigen Amt erklärte, bezüglich des Austausch der Kriegsgefangenen stelle der Hauptvertrag die allgemeine Regel auf.

Abg. Erzberger verlangte volle Bezahlung aller Requisitionen in den besetzten Gebieten.

Geheimrat Simons vom Auswärtigen Amt verwies auf die positiven Bestimmungen des Friedensvertrages.

Weiter genehmigte der Hauptauschuss noch längerer Aussprache den Friedensvertrag mit Rußland, sowie den Wirtschaftsvertrag, das Schiffsverbot und nahm den deutsch-russischen Zulehrtvertrag einen gemeinsamen Antrag der Parteien an, bei den weiteren Verhandlungen mit der großrussischen Republik auf eine Sicherung der bestehenden, durch das langjährige Zahlungsverbot entwerteten deutschen Forderungen durch Uebernahme einer Anstaltspflicht hinzuwirken gegen Zukunfts der Gemeinlichkeit teilens des Deutschen Reiches.

Verkannt.

roman von Heba von Schmidt.

56] (Nachdruck verboten.)

Almos hatte Fred Delarue die wackelnden, seffenden Wälder an seinem Nage vorüberziehen lassen - er sah unter Gehäusen oder nur einige einzelne - die der schlanten, reizvollen Jungen Frau, die in lebendigem Mienspiel alle Empfindungen, die sie besaßen, wiedergeben wollte: anfangs war sie das sinnliche anscheinende Geschöpf, das aufstrahlend in ihrer jungen Ehe... Dann wird Karen von den Dämonen der Eifersucht ergriffen... Weidenschaft war das und die Verheerung... Der erste Akt des Dramas war zu Ende - Fred riefte sich nicht, wie hypnotisiert starrte er den mit schlanten, bunten Arabesken geschmückten Vorgang an, auf der eine Felsma nach der anderen aufstammte. Träume er denn... War er verheiratet... Henrietta de Santos - das war ja... Wie hatte er an dem Theaterabend in Livad nur so blind sein können - die Stoff im Hingeworben war auch ihm, nicht nur Armarod Schindlart merkwürdig bekannt vorgekommen - doch geschminkt und im Kostüm hatte er die Erscheinung der Henrietta Zanten fremd angemerkt - heute aber sah er den Erkenntnis wie ein Blitzstrahl in seine Seele! Henrietta Zanten und Henrietta de Santos waren ein und dieselbe Person. Was ihm noch der seltsame Zweifel dieser Überzeugung geblieben, so hätte ihn die nächste Minute eines Besseren gelehrt: als er endlich aus seiner Ergriffung aufwachte und um sich sah, konnte, da fiel sein Blick auf einen der stämmigen Anwesenden seines Alters - unweit von ihm sah er die Frau, die er als Schwärzer, der ehemalige Janus des Jahres, über, sah da mit einem geradezu verflärten Gesichtsausdruck...

Henrietta de Santos war es also gewesen, die dasmal in dem kleinen französischen Städtchen, eine Sterbende sah, das gelassen hatte... Mit Henrietta de Santos hatte sein armer, verbitterter Bruder die Fahrt von London nach Paris, dem Colorado aller Operettenprinzessinnen, unternommen...

Ein unumkehrbares Geschick schickte Fred die Kette zu schmerzen - es ist out, hat alles aus, doch alle Spuren verweist sind...

... Ja, für Harold ist es vielleicht ein Glück, daß er im Erbvergnüß der Delarue'schen Familie schließt, er wäre am Ende zugrunde gegangen, in den Händen dieser Komödiantin, wäre herabgezogen worden zu ihrem Niveau, er, der Spohr einer alten vornehmen Familie, in der es niemals Komödianten- und Gauflerblut gegeben hatte.

Wesh ein Zor war er, Fred, doch gewesen, daß er geglaubt hatte, Henrietta würde seiner Hilfe bedürfen - nein, die abenteuerliche auf eigene Hand durchs Leben, war die echte Großtöchter eines Diego de Santos.

Sie braucht keine Hilfe, sie muß in ihrem Beruf große Summen verdienen, denn eine echte Künstlerin spricht aus ihrem Spiel, das muß selbst Fred, wenn auch wider Willen zugeben...

Warum sitzt er noch hier im Saal wie gebannt an seinem Platz? Hat er gefunden, was er gesucht, - mehr noch eine Aufführung, auf die er nicht im entferntesten geredet. Eine hellfarne gebelne Macht aber zwingt ihn dazu, auszuhalten, bis das Drama zu Ende gespielt ist.

Der zweite Teil beginnt: diesmal erblickt man die kleine Bauerntöchter des Fischerbüschens, in der Karen als Hausfrau schallt. Es ist Nacht, im Hof schlüft, zusammengefauert, eine alte Frau, eine Anwermbende Stören, deren Verlobter vor vielen Jahren auf der See umgekommen ist.

Seit jener Zeit ist ihr Geiß unmachtig. Karen rüttelt die Salafende: Glaubst du, daß Eren draußen auf See ist, fürchtbarer Sturm? Dann eilt sie ins Freie... Man sieht die Umrisse der weißen Klippe emporragen, die Bäume des Friedhofes werden vom Winde gestäubt. Karen glaubt, das Eren heute in der grauenhaften Sturmnacht die Gräfin Hilsfeld betreten mit ihr zur See entziehen will. Sie flut zu Boden, Verzweiflung, weiß sie auf ihren Jügen - da kommen Leute mit angeworrenen an ihr vorbei - Fischerfrauen - sie vernahmt Rufe: 'Auch sind sie draußen auf hoher See - Eren und die, welche mit hinausgefahren. Dort draußen sind sie sicher, aber wehe ihnen, wenn sie zu landen versuchen, wenn sie gegen die Klippen treiben.'

Karen kommt ein rettender Gedanke: ein Feuer soll von der Klippe weit über das wildbewegte Meer hinausleuchten - soll die da draußen vor der Landung warnen. Sie ruft den Drängen über zu Eren und eilt dem Meer zu.

Weg über die Klippen allefen wollen. Anhat den Anzug zum sichern Aufstieg an nehmen, kramt sie den heißen Abhang hinauf, ihr Haar weht im Winde, Fiebererregung macht sich auf ihren Jügen. Sie trägt trocken aus einem Schuppen Holz herbei, sie reißt das morstige Strohhalm herunter, behende wie eine Kasse flattert sie an der Wand des Schuppens empor, alle Eifersticht ist in ihr erloschen - sie hat bloß den einzigen Gedanken, 'ahn, der ihr teuer ist, als ihr eigenes Leben, zu retten.'

Doch stammt das Feuer auf der Klippe empor. - Nun kommen auch die anderen Fischerfrauen herbeigelaufen, schüren die Flammen, tragen ihnen neue Nahrung zu. - In ihrem Rief erblickt man auf dem Wasser in der Ferne das Fischerboot neben einem Schiff, das hart von den Wellen bedrängt wird. Karen fällt bei diesem Anblick auf ihre Knie...

Sie ist wie ein verkörpertes Fieber um Rettung. Aus dem Hilsfeldstall dröben in der Burg fällt ein schwarzer Blitzstrahl auf das Häuflein Frauen, die um ihre Männer, Söhne und Brüder draußen auf dem Wasser bangen.

'Du hast sie nicht retten wollen, Eren', sagte Karen, als die Sturmnacht vorüber, und er wußtegeboren in seiner Hüfte glüht.

Doch das Schiff, das die braven Brunnholmer Fischer vor dem Untergang beschützt, hat der Gräfin die erlebte Welter gebracht - es hat Voten mit einem Handgeschellen herab königlichen Bruders an Bord - die Kerkerzellen hinfest sich für die Verbannten - die Delmteer noch Hopfenlassen fest für offen.

'Die danken mir alle unsere Rettung, mein tapteres Weib', sagte Eren, ohne das Feuer auf der Klippe trieben unsere Reichen jetzt mit der toten See.'

'Und du bist mein Eren!'

Wie ein Triumph der aufopfernden Liebe des Weibes klamm das Drama, dessen Wirkung durch großartige technisches Hilfsmittel erhöht wurde, aus.

Ein Versehen für Harold's Handlungsweise - nur ein Versehen, vorerst noch keine Billigung, heißt in Fred's Seele auf.

(Fortsetzung folgt.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. März. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelassener Entwurf eines Schatzungsamtsgesetzes.

Der Herrnhauß gegen die Erchtigung eines Landesfinanzamts, die vom Abgeordnetenhaus gestrichen sind, wobei der Herrnhauß die Änderungen, die das Herrenhaus vorgenommen hat, sind nicht zu bedenken, das wir das Gesetz abnehmen wollen.

Der Gegenentwurf wurde die gegen die Stimmen des Beirats in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Das Gesetz hat die Bundesrat der Bundesrat an den Kaiser zur Ratifizierung.

Unterhaushaltsrat Steiger: Mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse werden in dem vorliegenden Entwurf nur Mittel für die dringenden Bedürfnisse der Staatseinkaufsverwaltung...

Unsere Marine auf Island.

Ueber die Fahrt unserer Seekreuzfahrer nach den Isländischen Inseln erfahren wir von zukünftiger Stelle folgende Einzelheiten: Am Sonnabend, den 23. Februar, lagen unsere vier die Unternehmungen auf Island...

Unter großer Beteiligung hat heute die Beizung des stellvertretenden Direktors vom hiesigen Gymnasium, Prof. Wernke, statt. Schon lange vorher war die hiesige Königliche Kapelle mit Beiträgen gefüllt.

Der 6. Bildungsausschuss der Verein zur Förderung der Jugendpflege in der Gegend des „Heraog Christian“ am 20. d. M. veranstaltete, war der Jubilar zu groß, daß der Abend wiederholt werden mußte.

Am Freitag den 22. und Sonnabend den 23. März wird die Annahme sämtlicher Frachtkaufverträge zum Besten der Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

nen Sonnenföhen auf die weit entfernte Ostküste. Das den Meeres bei ausstehende furchtbare Feuers in Weizen getratete die Vornahme von Pelzung und Bekleidung des genauen Schiffsorts.

Die ungenötigte Fahrt durch das weite Meer bot unferen Leuten neuartige, reizvolle Bilder. Viele Seehunde konnten sich auf den Eisföhlen und ließen sich selbst durch das gewaltige Getöse der mit donnererlichem Krachen verlaufenden Eisföhlen kaum aus der Ruhe bringen.

Die ungenötigte Fahrt durch das weite Meer bot unferen Leuten neuartige, reizvolle Bilder. Viele Seehunde konnten sich auf den Eisföhlen und ließen sich selbst durch das gewaltige Getöse der mit donnererlichem Krachen verlaufenden Eisföhlen kaum aus der Ruhe bringen.

Unter großer Beteiligung hat heute die Beizung des stellvertretenden Direktors vom hiesigen Gymnasium, Prof. Wernke, statt. Schon lange vorher war die hiesige Königliche Kapelle mit Beiträgen gefüllt.

Der 6. Bildungsausschuss der Verein zur Förderung der Jugendpflege in der Gegend des „Heraog Christian“ am 20. d. M. veranstaltete, war der Jubilar zu groß, daß der Abend wiederholt werden mußte.

Am Freitag den 22. und Sonnabend den 23. März wird die Annahme sämtlicher Frachtkaufverträge zum Besten der Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

von Bogen für Lebens- Futter- und Düngemittel geliefert. Giltige Lebensmittelverbindungen dürfen nicht angenommen werden.

Aus Provinz und Reich

Ein Selbstmord. In Delitzsch hat ein 13jähriger Schulfreund 3 Patete, die an den in englischer Gefangenenschaft befindlichen Sohn seiner Tante gerichtet waren und die er zur Pol bringen wollte, unterrichtet. Den aus Lebensmittel bestehenden Inhalt der Patete verzehrt und zum Teil an andere Kinder verkauft; die Umfällungen hat er fortgenommen.

Ein Band von Treibermitteln. Die seit Monaten der Schreden der gemischlichen und industriellen Kriege in Ost- und West, ist nun endlich auf die Erde gekommen. In Ost- und West, ist nun endlich auf die Erde gekommen. In Ost- und West, ist nun endlich auf die Erde gekommen.

Bücherei aus Papier. Die meisten der neuen Erscheinungen auf dem weiten Gebiete der Papierverwendung, das unbegrenzt erscheint. Die jetzt zur Herausgabe gelangende, aus Coburg kommende Buch, eines Jener Großbetriebes befindet sich in schlanken Papierföhlen.

Ein lustiges Sammlerstückchen. In letzter Minute erschien auf dem Bahnhof in Vreden (Münster) ein liebreiche Frau mit drei Kindern, von denen die eines auf dem Arme lag. Der der Frühling zustehende Nachmittage entbrachte in ihrem Handtasche 150 Eier.

Gerichtszeitung. Der Westfälische Lebensmittelwandel vor Gericht. Berlin, 21. März. In der Verhandlung fällt die Beweisnahme die ganze geführte Nachmittagszeitung aus. Möbner und Nindfleisch hatten sich in Brandenburg a. N. von dem dort als Landhütermann fungierenden Walter Lehmann Frachtkaufverträge verfaßt, die dem Tempel des Barockföhlenmanns als Brandstiftung an dem 1. März 1918, in ihrem Handtasche 150 Eier.

Der 6. Bildungsausschuss der Verein zur Förderung der Jugendpflege in der Gegend des „Heraog Christian“ am 20. d. M. veranstaltete, war der Jubilar zu groß, daß der Abend wiederholt werden mußte.

Am Freitag den 22. und Sonnabend den 23. März wird die Annahme sämtlicher Frachtkaufverträge zum Besten der Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918. Das höchste Lebensmittel.

Wohnungsmitteln. Die Hände unter dem Pferdebesand des Stadtmittelbesters Ewald Pfeiffermann hierseits zu erledigen.

Bruteier. Gibt ab von erfr. reibungslos. (Schlagelung prim. vom Ministerium in Landwirtschaftskammer).

Frau M. Haase. Mitglied des Clubs Deutscher Geschicklichkeit. Rittergut Kleinlebenau b. Schenkb.

Grünpurri auf Marke 36 bezw. 37. am Sonnabend, den 23. März 1918, nachmittags von 4-7 Uhr.

gute Wäschrolle. Eine gute Wäschrolle. Rittergut Kleinlebenau b. Schenkb.

Heidekraut. Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf. Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Heidekraut. Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf. Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf. Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Heidekraut. Heidekraut zu Streuzwecken liefert direkt an Verbraucher wagnowweise nach allen Stationen.

Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf. Reichs- und Schwarzwaren-Verkauf findet am 23. März 1918.

Pferde zum Schlachten. Felix Möbius - Rößschlächtere - Tietor Keller Nr. 1. Fornsprecher 593.

Studenmädchen. sucht zum baldigen Antritt Frau M. Haase, Rittergut Kleinlebenau b. Schenkb.

Zuverlässigen Geschirrführer. (steht bei jedem Lohn ein Senner Straße 21.

als Lernende. J. Hagen, Bismarckstr. 9, 2 Tr.

Studenmädchen. sucht zum baldigen Antritt Frau M. Haase, Rittergut Kleinlebenau b. Schenkb.

Zuverlässigen Geschirrführer. (steht bei jedem Lohn ein Senner Straße 21.